



## Vierzehnter Stifterbrief November 2022

Es ist für uns immer wieder ein kleines Wunder: Unsere Stiftung „Hohenroth – Heimat im Alter“ wächst und wächst! In diesem Jahr zwar nicht mehr so exorbitant wie in den beiden vergangenen Jahren, in denen ein großzügiges Vermächtnis das Stiftungskapital sprunghaft ansteigen ließ. Aber jetzt weiterhin so, wie vor dem großen Anstieg. Das zeigt uns, wie wichtig es für Eltern und Angehörige ist, unsere Bewohner im Alter und bei besonderem Hilfebedarf gut versorgt



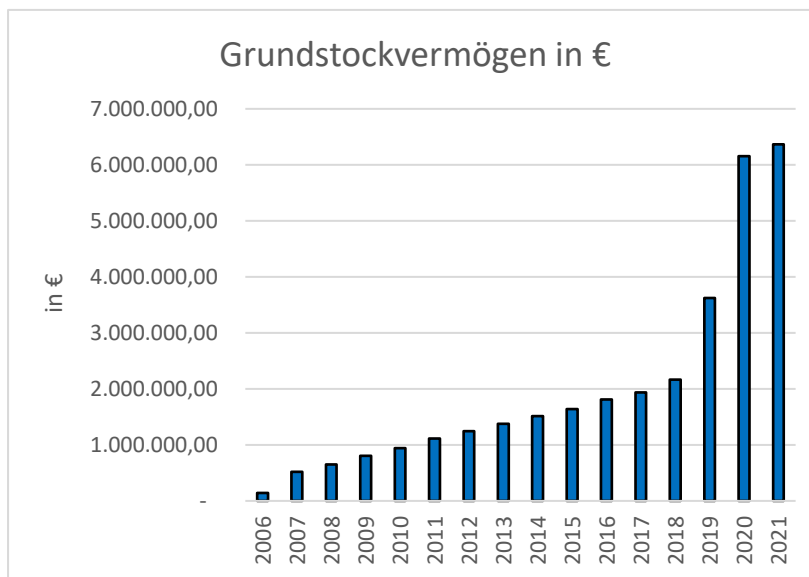
zu wissen und dass die Stiftung eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt. Und auch Menschen, die mit der Dorfgemeinschaft nicht unmittelbar in Verbindung stehen, sehen die Notwendigkeit dieser Unterstützung und helfen der Stiftung durch Spenden und Zustiftungen. **Für all diese Hilfe – die finanzielle und die ideelle – dankt die Stiftung allen Zustiftern und Spendern auf das Herzlichste!** Gerade in einer Zeit wie dieser, in der immer noch niedrige Zinsen, nachlassendes, wahrscheinlich sogar negatives Wirtschaftswachstum und Inflation das Wirtschaftsgeschehen prägen, kann das Wachstum des Kapitals der Stiftung helfen, ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Wachsendes Kapital führt zu steigenden Erträgen, mit denen die schwindende Kaufkraft ausgeglichen werden kann. **Bitte vergessen Sie also bei Ihrem sozialen Engagement im kommenden Jahr die Stiftung Hohenroth – Heimat im Alter nicht,** darum bitten wir Sie herzlich, auch wenn Sie, wie jeder von uns, mit stark gestiegenen Kosten belastet sind! Auch unsere Stiftungsverwalterin, Frau Petra Träg, wird, wie sie es schon in diesem Jahr getan hat, durch vorausschauende, flexible, vielseitige und durchdachte Anlage des Stiftungskapitals das ihre dazu tun, um auch in schwieriger Zeit die Erträge zu erwirtschaften, die für wirksame Unterstützung der alten und pflegebedürftigen Bewohner Hohenroths nötig sind. Dafür sei ihr herzlich gedankt!

Weitere Informationen über die Stiftung „Hohenroth – Heimat im Alter“ finden Sie im Internet unter:

<https://www.sos-kinderdorf-stiftung.de/de/stiften-helfen/treuhandstiftungen/sos-stiftung-hohenroth>

## Neues aus dem Stiftungsbeirat

Am 28.04.2022 fand die diesjährige Sitzung des Stiftungsbeirats unserer Stiftung statt. Diesmal - zur großen Freude aller Beiräte – in der Dorfgemeinschaft Hohenroth, **im Neuen Zentrum**. Mit der Eröffnung dieses Hauses hat SOS-Kinderdorf dafür gesorgt, dass die Dorfgemeinschaft Hohenroth auch für alte Bewohner und für solche mit besonderem Hilfebedarf Heimat bleiben kann. Ein Traum der Stiftungsgründer und Zustifter ist wahr geworden! Und die Stiftung wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten und mit Blick auf den Stiftungszweck ihren Beitrag dazu leisten, dass die alten Menschen in Hohenroth gut leben können.



Stiftungsverwalterin Petra Träg konnte auch für das Jahr 2021 über eine erfreuliche Entwicklung berichten, wenngleich sich – wie zu erwarten war – das durch eine Vermächtnisübernahme entstandene außergewöhnlich große **Wachstum des Stiftungskapitals** der beiden vergangenen Jahre in 2021 nicht fortsetzen konnte. Das Stiftungskapital stieg in 2021 durch 73 Zustiftungen

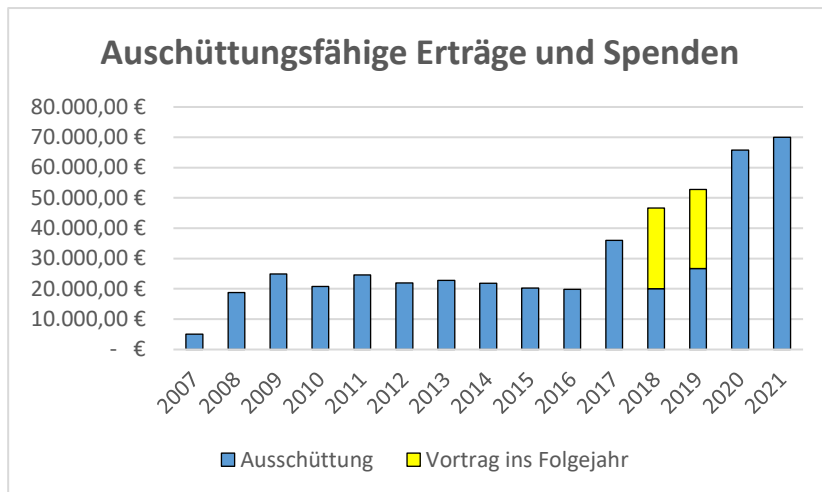
um insgesamt 211.137,70 €! (Vorjahr ca. 2.480.000.-€). auf **ca. 6.366.000.-€**.

**Für die Senioren- und Pflegeprojekte in der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth** standen insgesamt **85.748,84€** zur Verfügung. Davon wurden im Januar ca. 15.000.-€ für die bereits im Vorjahr genehmigte halbe Betreuungsstelle ausgegeben, sodass für dieses Jahr Ausgabenbeschlüsse über **ca. 70.000.-€** gefasst werden konnten. Wesentliche Bestandteile dieser Summe sind Erträge aus Wertpapieren und Kontoguthaben dieses Jahres in Höhe von 75.988,67€ (Vorjahr 47.201,4€) und die Spenden in Höhe von 9.206.-€ (Vorjahr 10.455.-€). Der Stiftungsbeirat traf, wie schon in den vergangenen Jahren, Vorsorge, um die Leistungsfähigkeit der Stiftung zu stärken, indem er **ein Drittel der Erträge (ca. 23.200.-€) in die freie Rücklage einstellte. Auf diese Weise flossen dem Stiftungskapital im Laufe der Jahre nun bereits ca. 130.700.-€ als Rücklagen zu**, die das Kapital stärken, jedoch im Bedarfsfall auch ausgeschüttet werden könnten. Der gesamte Jahresabschluss wurde vom Stiftungsbeirat einstimmig genehmigt.

Ausführlich und fundiert informierte Stiftungsverwalterin Petra Träg über **sinnvolle Möglichkeiten der Geldanlage vor dem Hintergrund der aktuellen Situation auf den Finanzmärkten**. Sie stellte fest, dass mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine jahrzehntelange Gewissheiten in Frage gestellt worden sind. Die Risiken der bisherigen Wirtschaftspolitik treten plötzlich klar zu Tage. Die Globalisierung des Handels hat starke Abhängigkeiten erzeugt, die nun, nachdem die internationalen Güter- und Kapitalströme gestört wurden, zu Problemen in der Versorgung mit Energieträgern und Vorprodukten führen. Diese aufgedeckten Abhängigkeiten müssen bei der Einschätzung der Entwicklung

der Kapitalmärkte nun berücksichtigt werden und genauso, dass „Wandel durch Handel“ nicht mehr Garant für Frieden und wirtschaftliche Zusammenarbeit ist. In den stark gestiegenen Inflationsraten ist der Angebotsmangel an Energie, Rohstoffen und Vorprodukten abzulesen, weswegen nicht nur die Entwicklung bei den Unternehmen schwer einschätzbar ist, sondern auch zur Inflationsbekämpfung die Zinsen weiter steigen werden (in den USA bereits deutlich), die Entwicklung bei den Unternehmen wird schwer einschätzbar, die Immobilienpreise sind bereits in den letzten Jahren durch die Decke gegangen, die Inflationsraten steigen. Frau Träg stellte fest, dass unsere Stiftung trotz dieser Veränderungen und Unwägbarkeiten gut aufgestellt ist. **Die Geldanlage ist, sowohl auf der Seite der festverzinslichen Wertpapiere, wie auch bei Aktien- und Immobilienfonds gut gestreut.** Es sind also keine „Klumpenrisiken“ zu befürchten. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Möglichkeit von „mission investing“ diskutiert.

Der Stiftungsbeirat kam zum Ergebnis, dass die grundsätzliche Anlagestrategie nicht verändert werden muss. Da die Aktienquote von 45% noch nicht ausgeschöpft ist, beschloss der Stiftungsbeirat aus der vorhandenen Liquidität 100.000.-€ in 2 Tranchen in den P+R Value Fonds zu investieren.



**Die Prüfung des Jahresabschlusses** unserer Stiftung wurde von der RBT Römer Bölke Welter Memmler Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-gesellschaft durchgeführt. Sie schreibt in ihrem Prüfungsbericht:

*„Gemäß §322 Abs.3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat. .... Nach unserer Beurteilung wurde das Grundstockvermögen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 real und nominal erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1.Januar bis zum 31.Dezember 2021 satzungsgemäß verwendet.“*

## Kapitalentwicklung und Erträge

| Stiftungsvermögen (in €)                                    | 2021         |  | Zum Vergleich 2020      |
|-------------------------------------------------------------|--------------|--|-------------------------|
| Grundstockvermögen                                          | 6.366.262,40 |  | 6.155.124,70            |
| Freie Rücklage                                              | 130.671,02   |  | 107.404,89              |
|                                                             |              |  |                         |
| <b>Ausschüttung (Spenden, Erträge) sowie Vortrag aus VJ</b> | 85.748,84    |  | 39.746,64<br>+26.055,26 |

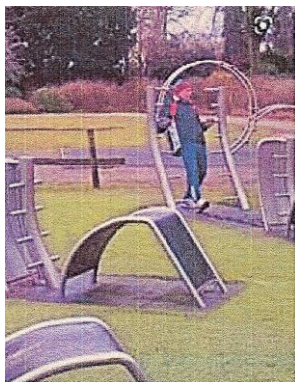
Ausgehend von dieser Basis rechnet die Stiftungsverwalterin damit, dass der Jahresertrag im Geschäftsjahr 2022 eine Größenordnung von ca. 76.000.-€ erreichen wird. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Spenden, der zu erwartenden Kosten und der Einstellung in die freien Rücklagen werden im kommenden Jahr voraussichtlich rund 40.000.-€ ausgeschüttet werden können.

## Mittelverwendung in 2022

Wie jedes Jahr traf der Stiftungsbeirat seine Entscheidungen zur Verwendung der ausschüttungsfähigen Mittel mit sorgfältigem Blick auf die Stiftungssatzung. Auf Vorschlag des Dorfleiters beschloss der Stiftungsbeirat, **die auszuschüttenden Mittel in diesem Jahr wie folgt zu verwenden:**

- Ca. 35.000.-€ für die genehmigte und bereits besetzte **Betreuungsstelle** (Teilzeit 50%)
- 10.000.-€ zur Anschaffung von **Geräten zur Mobilisierung**. Diese Geräte sollen im Freien beim Neuen Zentrum aufgestellt werden und werden zur Mobilisierung der Bewohner genutzt. Sie sollen aber auch den anderen Bewohnern Hohenroths zur Verfügung stehen.

Beispiele für Mobilisierungsgeräte:



- 4.000.-€ für den Kauf von **2 Schiebehilfen für Rollstühle**. Die Mitarbeiterinnen tun sich schwer, korpulentere BewohnerInnen bergauf im Rollstuhl zu schieben. Diese elektrischen Schiebe- und Bremshilfen sollen Abhilfe schaffen.
- 1.000.-€ Kauf von 10 **Brandmatten** für die Pflegebetten. Diese mit Trageschlaufen versehenen Matten liegen unter dem Bettlaken, sodass im Fall eines Brandes der jeweilige Bewohner gleich aus dem Bett, auf der Matte liegend, evakuiert werden kann.

Der Restbetrag von ca. 20.000.-€ wird **auf neue Rechnung vorgetragen**. Sollte im Laufe des Jahres weiterer Unterstützungsbedarf für die Bewohner mit höherem Pflegebedarf auftreten, können in diesem Rahmen **zusätzliche Verwendungsbeschlüsse** gefasst werden.

## Eine eindrucksvolle Eröffnungsfeier

Bereits seit einem Jahr bewohnt und in Betrieb war das Neue Zentrum, als heuer die Eröffnung groß gefeiert wurde. Wegen der Corona-Pandemie musste die Feier ein Jahr verschoben werden und so freuten sich die Hohenrother umso mehr, dass diese endlich fröhlich-festlich nachgeholt werden konnte. Viele Ehrengäste waren gekommen, u.a. auch die Vorstandsvorsitzende des SOS-Kinderdorf e.V, Prof. Dr. Sabina Schutter. Viele Reden wurden gehalten, in denen das gemeinsame Werk gewürdigt wurde.

Besonders eindrucksvoll und berührend waren die Worte einer langjährigen ideellen und finanziellen Unterstützerin unserer Stiftung, von SOS-Kinderdorf und der Dorfgemeinschaft Hohenroth. Zeigen Sie doch, wieviel Gutes ein lang anhaltendes, weitsichtiges und nachhaltiges Engagement in unserer Gesellschaft bewirken kann. Hier der Wortlaut:

*„Liebe Festgäste!*

*Ich freue mich sehr, dass ich den heutigen Tag noch erleben kann, nämlich die offizielle Feier zur Inbetriebnahme des Neuen Zentrums. Als mein Sohn 1985 in die Dorfgemeinschaft Hohenroth kam, waren fast nur junge Menschen die Bewohner, die wenigen Hilfsbedürftigen konnten im Altersheim Gemünden weiterversorgt werden. Mit Blick auf andere, länger bestehende Heime, ergab sich für vorausschauende Eltern die Sorge, wie in dreißig bis 40 Jahren die Situation in Hohenroth sein könnte. Dank des damaligen Dorfleiters, Herrn Weigand, der sich der Probleme der Eltern annahm, konnte bei SOS in München der Gedanke an den Altersverbleib der Heiminsassen erreicht werden. Die Gründung der Stiftung Hohenroth – Heimat im Alter war ein Meilenstein auf dem Weg zum heutigen Tag. Auch wenn mein Sohn, der 30 Jahre glücklich in der Dorfgemeinschaft lebte, verstorben ist, fühle ich mich dieser Einrichtung noch immer sehr verbunden und lege einen Scheck bei zur Finanzierung von 2 Elektro-Rollstühlen, um den Betreuten den Weg nach Rieneck zu erleichtern.*

*Ich wünsche allen hier eine gute Zukunft!“*

## Die „Stiftungsstelle“ – ein Interview

Seit etwa einem Jahr arbeitet Frau Birgit Kluger im Neuen Zentrum, auf der Stelle, die durch unsere Stiftung finanziert wird. Wir wollen Ihnen Frau Kluger und ihren Tätigkeitsbereich in einem Interview vorstellen.

Frau Kluger, wie fühlen Sie sich nach einem Jahr im Neuen Zentrum?

*Sehr gut. Mir geht es hier prima und ich wurde wunderbar angenommen sowohl von den Bewohnern, als auch von den Mitarbeitern.*

Warum sind Sie nach Hohenroth gewechselt? Hatten Sie vorher schon Erfahrungen mit behinderten Menschen?

*Erfahrung mit Menschen mit Behinderung habe ich durch meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht. Danach habe ich auch einige Jahre in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung gearbeitet, bevor ich wegen der Liebe und der anstehenden Geburt meiner Tochter in den Landkreis Main Spessart gezogen bin. Auf der Suche nach einer von den Arbeitszeiten her passenden Stelle in meinem erlernten Beruf bin ich dann nach Hohenroth gekommen und auch sehr dankbar dafür, dass mir diese Stelle angeboten wurde.*

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit den in Hohenroth betreuten Menschen gemacht?

*Durchweg positive. Man merkt, dass die Meisten sehr zufrieden und glücklich mit dem Leben in Hohenroth sind.*

Welche Aufgaben haben Sie im Neuen Zentrum?

*Hier wäre die bewohnerorientierte Organisation und Begleitung der Arzttermine zu nennen, was auch bedeutet, auf die besonderen Wünsche der Bewohner einzugehen. Beispielsweise ist es für einige sehr wichtig, dass Termine nicht direkt um 8 Uhr, sondern erst um 10 Uhr stattfinden, um morgens erst in Ruhe frühstücken zu können. Eine persönliche Begleitung ist auch ein sehr wichtiger Teil, um Ängste erst gar nicht entstehen zu lassen. Oft verbinde ich die Termine mit*

*etwas Angenehmen, wie einem Bäckereibesuch oder einer kurzen Shoppingtour. Eine weitere Aufgabe ist der Einkauf für einzelne Bewohner, oder auch die Gruppe.*

Schildern Sie uns doch bitte einen für Sie typischen Tagesablauf in Hohenroth.

*Als erstes besuche ich beide Gruppen und bespreche mit dem anwesenden Personal die anstehenden Termine oder Erledigungen. Anschließend fahre ich mit den einzelnen Bewohnern z.B. zu einem Arzttermin, um danach, wenn möglich ein angenehmes Erlebnis, wie Eis essen oder Einkaufen zu ermöglichen. Des Weiteren kümmere ich mich um die Organisation für die anstehenden Arztbesuche, wie Terminvereinbarung, Kalenderführung, Reservieren eines passenden Fahrzeuges, sowie Dokumentation in der Akte. Wenn keine Arzttermine anstehen, erledige ich auch das Öfteren Kleidungseinkäufe oder Besorgungen für den alltäglichen Bedarf, sowie Bestellungen bzw. Abholen von Medikamenten. Außerdem erstelle ich regelmäßig einen Wochenplan für die Gruppen, in welchem die Termine und die dafür reservierten Fahrzeuge aufgeführt sind.*

Wo liegt der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit?

*Hauptaugenmerk ist es auf jeden Fall, einen angenehmen Arztbesuch der Bewohner zu ermöglichen. Diese werden aufgrund der Altersstruktur im Zentrum immer häufiger. Um keine Ängste z.B. vor dem Zahnarzt entstehen zu lassen, ist eine 1 zu 1 Betreuung meist sehr sinnvoll. Des Weiteren benötigen einzelne Bewohner aufgrund des körperlichen Abbaus deutlich mehr Hilfe um sich z.B. ins Auto oder auf den Behandlungsstuhl zu setzen.*

Worauf würden Sie selbst gerne den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit legen?

*Ich finde den Schwerpunkt so wie er jetzt gesetzt ist sehr gut, da ich oft positive Rückmeldungen der einzelnen Bewohner erhalte. Dabei konnte ich auch schon beobachten, dass sich mit der Zeit die Ängste verringern und sie nun teilweise sehr gerne beispielsweise zum Zahnarzt gehen, weil sie diesen Besuch mit positiven Dingen verknüpfen.*

Gibt es Ihrer Meinung nach noch Ergänzungsbedarf bei der Betreuung in Hohenroth?

*Auf jeden Fall. Gerade in letzter Zeit steigt der Hilfebedarf in den Gruppen enorm und auch die Anzahl der Arzttermine nimmt zu, wobei auch immer mehr Besuche bei Spezialisten wie Kardiologe, Diabetologe, Urologe usw. nötig sind, welche oft längere Anfahrtswege haben und gesteigerte Wartezeiten beinhalten.*

Vielen Dank, Frau Kluger für das Gespräch und viel Erfolg in Ihrer für die betreuten Menschen hilfreichen Tätigkeit!

(Das Interview vor Ort führte für uns Frau Birgit Grimm, Teamkoordinatorin im Neuen Zentrum)

## Können Stiftungen weiterhin erfolgreich wirtschaften? (2)

Was sind das doch für herausfordernde Zeiten (nicht nur) für Stiftungen! Mittlerweile stellt sich nicht nur das Problem der bisher (nahezu) zinslosen Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren, sondern in der Folge des Krieges in der Ukraine sind zwei weitere Probleme hinzugekommen: hohe Inflationsraten und rückläufiges Wirtschaftswachstum. Die aktuelle Konjunkturprognose der Bundesregierung rechnet

mit einer Inflationsrate von 8,0 Prozent im laufenden Jahr und von 7,0 Prozent im kommenden Jahr! Auch erwartet sie eine baldige Rezession. Die deutsche Wirtschaftsleistung in Deutschland werde im Gesamtjahr 2023 um 0,4 Prozent zurückgehen wird prognostiziert. Wie kann unsere Stiftung in diesem Umfeld ihre Aufgaben erfüllen?

Nahezu alle Experten empfehlen: Stiftungen müssen vor diesem Hintergrund neue Wege der Geldanlage bedenken und gehen. Das Kapital soll breit gestreut angelegt werden, also nicht nur in festverzinslichen Wertpapieren, sondern in möglichst vielen Anlageklassen, also auch in Wertpapieren des Immobilien- und Aktienmarkts, zur Risikoreduzierung hauptsächlich in Fondspapieren. Auch unsere Stiftung hat bereits seit einigen Jahren ihre Anlagestrategie in diesem Sinne verändert. Im letzten Stifterbrief hat unsere Stiftungsverwalterin, Frau Petra Träg, dargestellt, welchen Beitrag die Aktien zur Ertragssicherung leisten können. Wir veröffentlichen jetzt einen weiteren kleinen Auszug aus diesem „White Paper“ aus dem Jahr 2019, der sich mit der Frage des Schutzes vor negativen Inflationswirkungen beschäftigt.

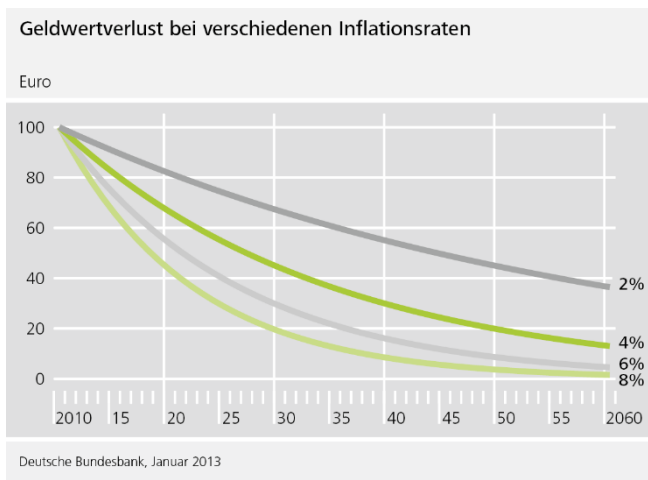
Da in der Zwischenzeit sich die Auswirkungen von Corona und Ukrainekrieg auf die Weltwirtschaft und Finanzmärkte auch in den Börsenkursen niedergeschlagen haben, haben wir jeweils die Aktualisierung der Daten bzw. Charts eingefügt.

(„Niedrigzins, Mythen der Müdelsicherheit und Mut zur Veränderung: Wie Stiftungen erfolgreich wirtschaften können“ S.10-13 in Auszügen):

### „Mythos 3: Aktien sind reine Spekulation

*[.....] Deshalb sind Aktien gerade in der jetzigen Zeit eine sehr wichtige (aber unterrepräsentierte) Anlageklasse für Stiftungen, die ihren Satzungszweck erfüllen und ihr Kapital erhalten wollen und müssen. Denn hinter dem stiftungsrechtlichen Gebot des Kapitalerhalts steckt letztendlich der Gedanke, dass die Leistungsfähigkeit der Stiftungen erhalten werden muss. Das heißt, wer beispielsweise zu Beginn der Stiftungstätigkeit mit zehn Stipendien den Lebensunterhalt von Studenten gefördert hat, soll nach Jahrzehnten immer noch zehn Stipendien mit der gleichen Kaufkraft vergeben können. Dazu ist ein Inflationsausgleich nötig. Die nachstehende Übersicht zeigt, wie die Kaufkraft bei unterschiedlichen Inflationsraten über Jahrzehnte abnimmt.*

Abbildung 5: Wertverlust in unterschiedlichen Inflationsszenarien <sup>1</sup>



Bei einer von der EZB angestrebten Inflationsrate von knapp unter zwei Prozenterleidet das Stiftungsvermögen bereits nach zehn Jahren einen Kaufkraftverlust von 18,2 Prozent. Das gleiche gilt für die Ausschüttungen zur Satzungszweckerfüllung: Die Kaufkraft nimmt ab und somit die Förderwirksamkeit. Dies zeigt, wie wichtig es ist, gegenzusteuern und dem Kaufkraftverlust einen Wertgewinn entgegenzusetzen.

Warum sind nun gerade Aktien bei der langfristigen Anlage von Stiftungskapital notwendig? Aktien sind (wie Immobilien) Sachwertanlagen und bieten langfristig den besten Schutz vor Inflation, weil sie nicht beliebig vermehrbar sind, wie es etwa bei Geld oder

<sup>1</sup> Entnommen: Deutsche Bundesbank (2013).

Forderungspapieren (zum Beispiel Anleihen) möglich ist. Das lässt sich gut an einschlägigen Aktienindizes wie dem Dax zeigen. Der hat im Laufe der Zeit tatsächlich per Saldo stets zugelegt.

Abbildung 6: Langfristige Wertentwicklung des Deutschen Aktienindex Dax <sup>2</sup>



Aktualisierung per 20.10.2022: Langfristige Wertentwicklung DAX<sup>3</sup>



Aus diesem Grund ist für Investoren mit einem langfristigen Horizont auch nicht entscheidend, wann sie in Aktien investieren, sondern nur, dass sie es überhaupt tun. Zwar gibt es am Aktienmarkt stets Gewinner und Verlierer, wer aber ein paar Anlagegrundsätze einhält (siehe Kapitel 4), für den ist ein Aktieninvestment keine Spekulation, sondern eine der ertragreichsten Langfristanlagen - unabhängig von den zwischenzeitlichen konjunkturellen Entwicklungen oder möglichen Kursausschlägen.

<sup>2</sup> Entnommen: boerse.de Finanzportal AG (o.J. a).

<sup>3</sup> Entnommen: boerse.de Finanzportal AG (2022)

Exemplarisch zeigt der folgende Vergleich, welche Kaufkraft 100 Euro Bargeld nach knapp 30 Jahren noch inne hat gegenüber 100 Euro, die in BASF-Aktien angelegt waren - und somit die unterschiedliche Inflationsresistenz:

Hätte man am 1.1.1990 für 100 Euro BASF Aktien gekauft, sind diese ohne Berücksichtigung der Inflation am 18.4.2019 insgesamt 970,68 Euro wert. Inflationsbereinigt entspräche das einer Kaufkraft von 571,43 Euro (ohne Dividendenerträge)

Abbildung 7: Wertentwicklung BASF-Aktie (Entnommen: Comdirect (2019))



Dass der Kurs der BASF Aktie während dieser Zeit schwankte und seit seinem Höchststand bei 97 auf rund 74 Euro gefallen ist, stellt für eine langfristig investierende Stiftung kein Problem dar. Schwankungen können ausgehalten werden, da sich die Kurse wieder erholen. Und für die Satzungszweckerfüllung zahlen die meisten Aktiengesellschaften kontinuierlich eine Dividende, BASF ununterbrochen seit 1952.

**Aktualisierung per 20.10.2022:** Der BASF Aktienkurs ist aufgrund des drastischen Energie- und Rohstoffpreisanstiegs auf € 45,65 gefallen. Die am 1.1.1990 für 100 Euro

gekauften BASF Aktien sind ohne Berücksichtigung der Inflation am 20.10.2022 insgesamt 597,51 Euro wert. Inflationsbereinigt entspräche das einer Kaufkraft von 284,59 Euro (ohne Dividendenerträge. Auch in den letzten Jahren hat BASF weiterhin Dividenden gezahlt. **Dagegen ist von 100 Euro in Cash heute (Anm. d..Red.: 2019) nur noch eine Kaufkraft von 58,87 Euro übrig**, was auch auf alle Forderungspapiere und somit auf die für mündelsicher erklärten Anleihen zutrifft.

**Aktualisierung per 20.10.2022:** Von den 100 Euro in Cash vom 1.1.1990 wäre im Oktober 2022 noch eine Kaufkraft von 52,50 Euro übrig.

Die vollständige Veröffentlichung mit ausführlicher Quellenangabe können sie im Internet nachlesen unter: <https://www.sos-kinderdorf-stiftung.de/aktuelles/publikationen/white-paper>

Ich bedanke mich herzlich bei Ihnen für Ihr auch in diesem Jahr wieder großes Engagement!

Mit besten Grüßen

gez. Mario Kölbl

(Dorfleiter und Vorsitzender des Stiftungsbeirats)



**Das Konto für Zustifter und Spender lautet:**

**Stiftung Hohenroth – Heimat im Alter, Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE11 7002 0500 0008 8730 00, BIC BFSWDE33MUE**

**Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung den Verwendungszweck (Zustiftung oder Spende) an und vermerken Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift. Nur dann kann Ihnen eine Spendenbescheinigung zugestellt werden.**

**Adressen und Ansprechpartner:**

SOS-Dorfgemeinschaft  
Hohenroth

Mario Kölbl  
97737 Gemünden am Main  
[mario.koelbl@sos-kinderdorf.de](mailto:mario.koelbl@sos-kinderdorf.de)

Angehörigenrat der SOS-  
Dorfgemeinschaft  
Hohenroth

Bernhard Roth  
97737 Gemünden am  
Main  
[roth.nes@gmx.de](mailto:roth.nes@gmx.de)

SOS-Kinderdorf-Stiftung

Petra Träg  
Renatastr. 77  
80639 München  
[petra.traeg@sos-kinderdorf.de](mailto:petra.traeg@sos-kinderdorf.de)